Umwelt & Klimawandel

Demokratiewebstatt

Inhalt

3 Umwelt

4 Umweltschutz – Mehr als du denkst!

6 Woher kommt die dicke Luft?

8 Auswirkungen des Coronavirus auf die Luftverschmutzung

10 Was ist ein ökologischer Fußabdruck?

11 (K)eine Welt ohne Umweltschutz?

13 Lichtverschmutzung

15 Aktiv werden!

17 Was kann jede/jeder von uns tun?

19 Klimawandel

20 Klima und Klimawandel

21 Die Ursachen des Klimawandels

23 Die Folgen des Klimawandels

26 Klimaschutz und Klimapolitik

29 Was hat der Klimawandel mit mir zu tun?

32 Impressum

Umwelt

Gemeinsames Handeln für eine lebenswerte Erde.

Tiere, Menschen und Pflanzen sind, wie in einem Netz, eng miteinander verbunden. Alle sind abhängig von einer gesunden Umwelt. Ohne Umweltschutz gäbe es die Welt nicht in dieser Form, wie wir sie kennen.

Wir Menschen gehen zu wenig nachhaltig mit den Ressourcen um, die uns auf der Erde zur Verfügung stehen. Gemeinsames Handeln und Lösungen sind notwendig, um für nachfolgende Generationen eine lebenswerte Erde zu erhalten.

In diesem Schwerpunkthema erfährst du mehr über die Herausforderungen beim Umweltschutz und darüber, welche Maßnahmen die Politik und jeder einzelne Mensch setzen kann, um die Umwelt zu schützen.

Umweltschutz – Mehr als du denkst!

Was ist Umweltschutz? Auf den ersten Blick klingt die Frage ganz einfach. Es geht um unsere Erde, es geht um die Natur. Aber zu Umweltschutz gehört noch sehr viel mehr dazu. Das T-Shirt, das dir deine Oma schenkt, der Schokoriegel, den du dir kaufst, die tägliche Fahrt zur Schule im Auto deiner Eltern – all das hat mit Umweltschutz zu tun.

Diskussionsfrage: Was hat der Kauf eines Schokoriegels oder die Fahrt mit dem Auto in die Schule mit Umweltschutz zu tun? Diskutiere gemeinsam mit deinen Eltern oder deinen FreundInnen.

Bei jeder Autofahrt werden Abgase und Schadstoffe freigesetzt. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Luftqualität. Aber auch der Bau von Straßen und die Produktion von Autos sind für die Umwelt schädlich.

Beim Schokoriegel ist es ein bisschen anders: Das Essen eines Schokoriegels hat zwar keine direkten Auswirkungen auf die Umwelt. Aber der Schokoriegel muss ja produziert werden! Alle Zutaten müssen geerntet, in die Fabrik gefahren und erzeugt werden. Das alles verbraucht viele Ressourcen. Nach dem Essen entsorgst du die Verpackung, es fällt also Müll an.

Wir merken also: Auch scheinbar kleine und alltägliche Dinge haben mit Umweltschutz zu tun!

Auf den Punkt gebracht: Unter Umweltschutz verstehen wir alle Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und der Menschen. Dazu gehören auch die Fragen, wie Pflanzen, Wälder und Tiere geschützt werden und wie wir eine gute Luft- und Wasserqualität sicherstellen können.

Du siehst, das Thema Umweltschutz ist sehr weitläufig und befasst sich mit ganz verschiedenen Bereichen. Auf der DemokratieWEBstatt findest du dazu einige Themen, die sich mit dem Thema Umweltschutz auseinandersetzen, zum Beispiel „Landwirtschaft einst und jetzt", „Wasser marsch", „Abfall und Müll" sowie „Haben Tiere Rechte?" und „Gesundheit und Ernährung".

Umweltschutz ist nicht gleich Naturschutz

Stell dir folgende Situation vor: In der Nähe deines Heimatorts soll ein großes Wasserkraftwerk gebaut werden. Dieses Wasserkraftwerk soll so viel Energie erzeugen, dass dadurch dein Heimatort mit Strom versorgt werden kann. Klingt doch nicht schlecht, oder?

Wasserkraft zählt zu den erneuerbaren Energien. Ist sie deshalb aber auch gut für den Naturschutz? Die Antwort auf diese Frage ist leider nicht so einfach.

Staumauer des Krafwerks Kaprun © Clipdealer / zechal

Die Hauptstaumauer des Drei-Schluchten-Damms in China © Rehman Wikipedia CC BY 2.0

Ein großes Wasserkraftwerk braucht sehr viel Platz. Durch das Stauen des Flusses verlieren Fische und andere Tiere ihren natürlichen Lebensraum und sehr viele Pflanzen und Bäume werden durch das aufgestaute Wasser überschwemmt. Oft müssen sogar Menschen ihre Dörfer und Wohnorte wegen des Wasserkraftwerkes verlassen. In Ägypten wurden zum Beispiel ein ganzer Felsentempel aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. in Stücke geschnitten und 64 Meter höher wieder aufgebaut. Durch das Wasserkraftwerk wird ein ganzes Ökosystem, also das Miteinander von Lebewesen und Lebensraum, durcheinandergewirbelt. Ohne Wasser trocknet das ursprüngliche Flussbett unter dem Kraftwerk aus, während es am neuen Seeufer durch das gestaute Wasser zu Erdrutschen kommen kann. Du siehst also: Was für den Umweltschutz gut ist, kann für den Naturschutz schädlich sein.

Nachgefragt: Wo steht das weltweit größte Wasserkraftwerk?
Das größte Wasserkraftwerk ist der Drei-Schluchten-Damm in China. Das Kraftwerk ist 185 Meter hoch, und liefert so viel Energie wie 16 Atomkraftwerke. Die Staumauer ist über zwei Kilometer lang, der See misst 600 Kilometer Länge. Das ist so lang, als ob du einmal quer durch ganz Österreich fahren würdest. Für dieses gigantische Projekt wurden 1,2 Millionen Menschen umgesiedelt.

Woher kommt die dicke Luft?

Eines der größten Probleme, mit denen wir zu kämpfen haben, ist die Luftverschmutzung. Aber woher kommt eigentlich die dicke Luft?

Millionen Menschen fahren jeden Tag mit dem Auto oder fliegen in den Urlaub. Wir transportieren unsere Lebensmittel und auch unsere Kleidung rund um den Globus, bevor sie im Supermarktregal landen. Unsere Fabriken produzieren immer mehr und die Schornsteine qualmen rund um die Uhr. Für alle diese Dinge brauchen wir Elektrizität und Treibstoff, die in erster Linie aus Kohle, Erdöl oder Erdgas erzeugt werden.

Fossile Energie und erneuerbare Energien

WissenschafterInnen nennen diese Rohstoffe auch „fossile Energieträger", weil sie aus den Überresten von Pflanzen und kleinen Tieren bestehen und ungefähr 250 Millionen Jahre alt sind. Wir verbrauchen viel mehr Kohle und Erdöl als wir gleichzeitig an neuen Energien produzieren können. Wenn wir mit Windkraft oder Sonne Energie erzeugen, werden weniger Schadstoffe freigesetzt und es gibt auch weniger Luftverschmutzung. Es hat auch den Vorteil, dass Wind und Sonne nicht so schnell ausgehen!

Durch unseren Lebensstil verschmutzen wir aber nicht nur die Luft. Auch das Wasser und der Boden werden belastet, zum Beispiel durch unser Abwasser oder durch Spritzmittel und chemische Dünger, die in der Landwirtschaft verwendet werden. Auch die große Menge an Müll, die jeden Tag anfällt, und falsche Entsorgung sind ein Problem.

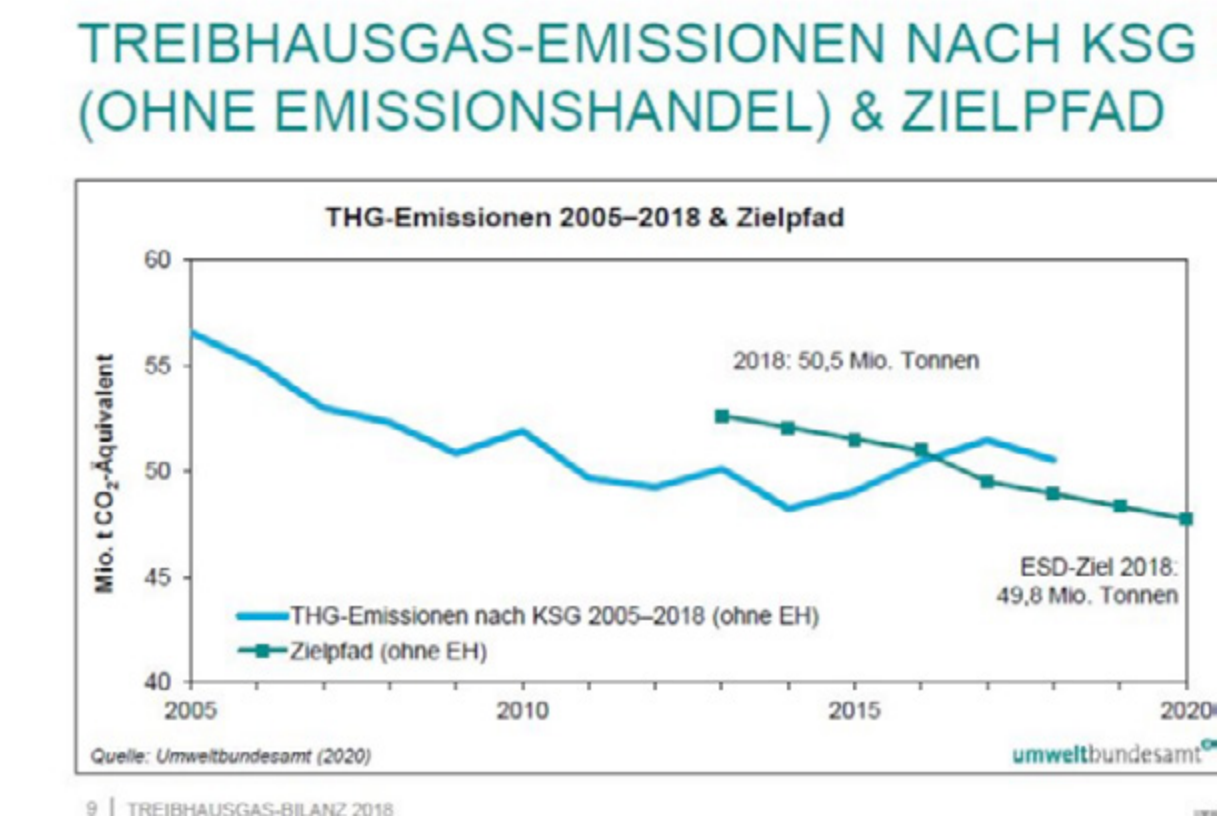
Nachgefragt: Was sind Fossilien?
Unter Fossilien versteht man Überreste von Pflanzen oder Tieren aus der Vergangenheit, die mindestens 10.000 Jahre alt sind. Wie Erdöl oder Kohle gehören dazu zum Beispiel auch versteinerte Dinosaurierknochen.

Schadstoffverbrauch in Österreich

Weltweit werden täglich große Mengen an Kohle und Erdöl verbrannt. Dadurch werden Schadstoffe in die Luft ausgestoßen. Wie schaut die Situation in Österreich aus?

Anhand der hellblauen Linie erkennen wir, dass zwischen 2005 und 2018 die Treibhausgas-Emissionen in Österreich zurückgegangen sind. Das ist ein gutes Zeichen. Aber was bedeutet die zweite Linie? Um die Umwelt zu schützen, gelten in Österreich, aber auch in anderen europäischen Staaten, seit 2013 Höchstgrenzen, was den Ausstoß von Treibhausgasen betrifft. Während Österreich 2013 noch weniger Emissionen verursachte, als zulässig war, hat es im Jahr 2016 bereits die Höchstgrenze erreicht. Seit 2017 überschritt Österreich diese Höchstgrenze deutlich, 2018 lag der Ausstoß um mehr als 1,6 Millionen Tonnen über dem zulässigen Höchstwert.

Nicht nur die Luftverschmutzung ist schädlich für unser Klima, sondern auch unser enormer Energieverbrauch.



Treibhausgasemissionen von 2005-2018 im Überblick © Bundesumweltamt

YouTube, Netflix und Co. – Wahre Energiekiller

Schaust du dir oft die neuesten Musikvideos auf YouTube an oder freust du dich schon auf die aktuellste Folge deiner Lieblingsserie? Auch das Surfen im Internet beeinflusst die Umwelt!

Stell dir vor: Jede Minute werden auf YouTube 400 Stunden Videos hochgeladen – und jeder Klick verbraucht Strom! Alle Informationen und Videos werden in riesigen Rechenzentren gespeichert, die Tag und Nacht in Betrieb sind und durch Klimaanlagen und Ventilatoren gekühlt werden müssen. Das verschlingt Unmengen an Energie.

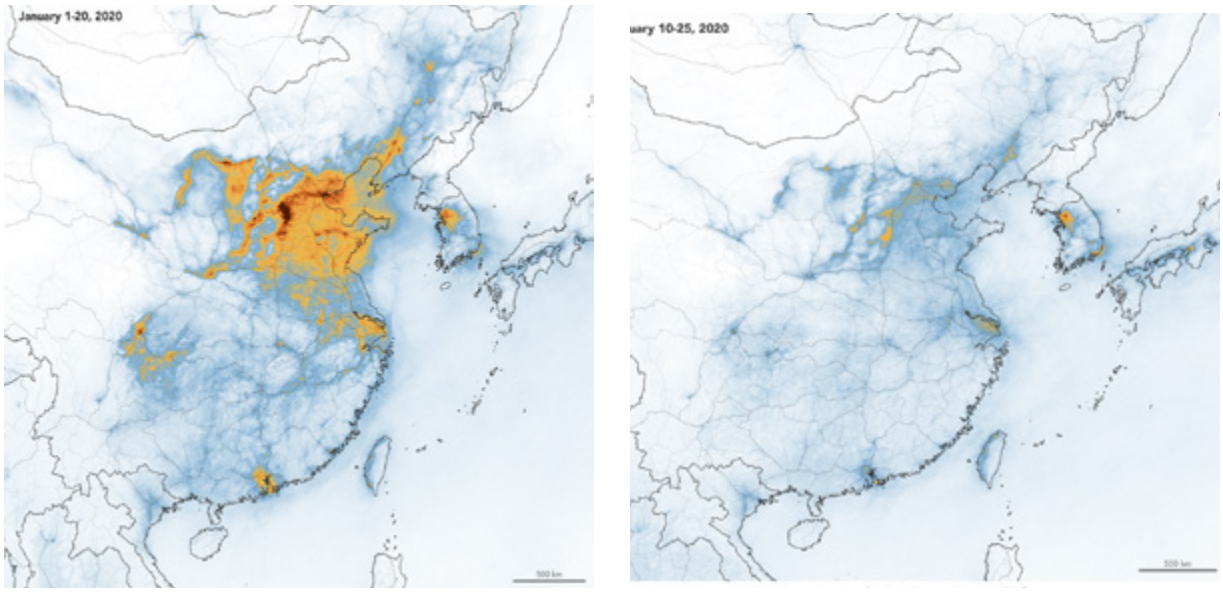
Weltweit verbraucht Streaming im Internet jährlich 200 Milliarden kWh (Kilowattstunden) Strom. Damit du dir darunter etwas vorstellen kannst: Mit dieser Menge Strom könnte man alle Haushalte in Deutschland, Polen und Italien für ein Jahr lang versorgen!

Auswirkungen des Coronavirus auf die Luftverschmutzung

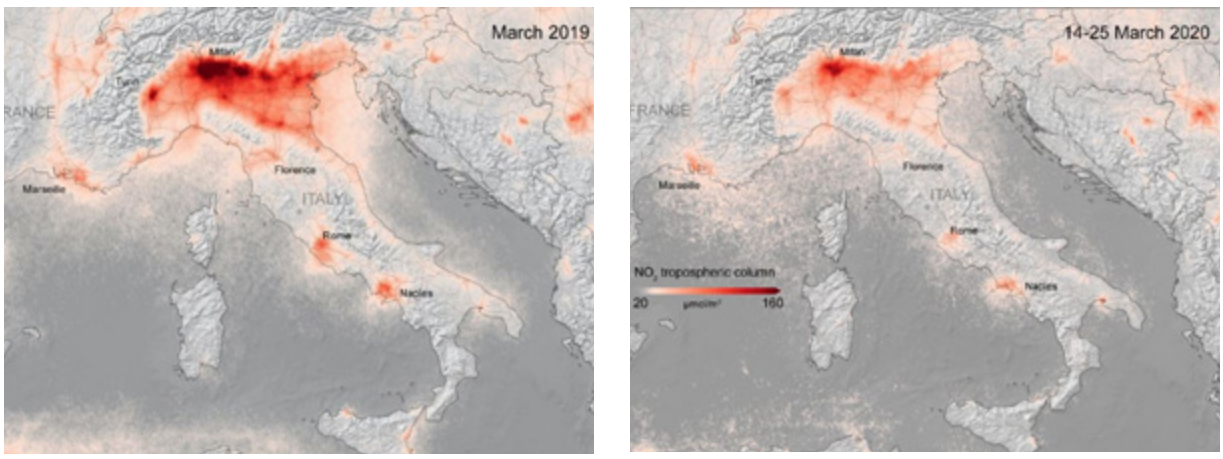
In Europa und vielen anderen Ländern der Welt erleben wir durch das Coronavirus im Frühjahr 2020 eine besondere Situation. Viele Büros und Schulen sind leer, viele Menschen arbeiten von zuhause aus. Auch große Fabriken und Industrieanlagen wurden geschlossen.

Besonders die Schließungen der Fabriken und der Industrieanlagen hatten große Auswirkungen auf die Umwelt: Die Umweltbelastung in diesen Gebieten ist während dieser Zeit deutlich gesunken.

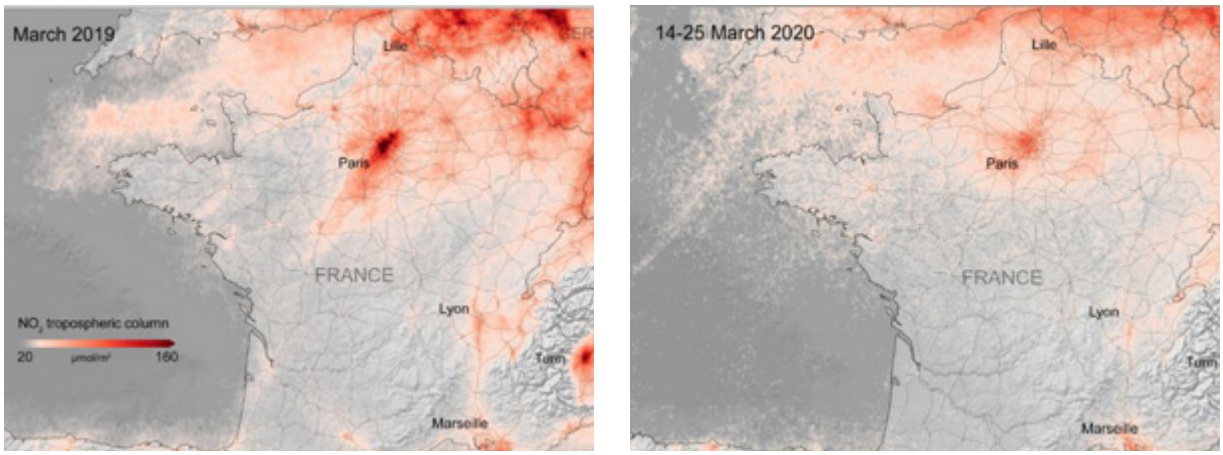
Auf den Bildern unten kannst du die Umweltbelastung vor der Corona-Pandemie und während der Corona-Pandemie vergleichen. Je dunkler die Bereiche sind, desto höher ist die Umweltbelastung. Siehst du den Unterschied?



Vergleich Luftverschmutzung in China über Jänner bis Februar 2020



Vergleich Nitrogen-dioxide-Konzentration über Italien März 2020



Vergleich Nitrogen-dioxide-Konzentration über Frankreich März 2020

Was ist ein ökologischer Fußabdruck?

Mit unserem Lebensstil haben wir viel Einfluss auf die Umwelt. Je nachdem wie viel wir mit dem Auto fahren, ob wir das Licht abdrehen oder brennen lassen, wenn wir aus dem Zimmer gehen, woher unsere Lebensmittel kommen oder wie viel Müll wir erzeugen, verbrauchen wir mehr oder weniger Energie und natürliche Vorräte.

Dieser Verbrauch kann mit dem „ökologischen Fußabdruck" gemessen werden. Der ökologische Fußabdruck zeigt, wie viel Fläche der Erde nötig ist, um den Lebensstil eines Menschen aufrecht zu erhalten. Was heißt das konkret?

Kein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Wenn man die Welt gerecht aufteilen würde, würden derzeit für jeden Menschen etwa 1,7 Hektar Fläche zur Verfügung stehen, um seine verbrauchten Ressourcen erneuern und den entstandenen Abfall aufnehmen zu können. So wie wir aber heute leben, braucht jeder Mensch durchschnittlich 2,87 Hektar Fläche.

Weltweit verbrauchen wir Menschen also 1,5-Mal mehr natürliche Ressourcen im Jahr, als die Erde uns zur Verfügung stellen kann. Die Erde kann sich also nicht mehr erholen. Sollten wir unseren Lebensstil nicht entsprechend anpassen, bräuchten wir laut ExpertInnen im Jahr 2030 schon zwei Erden, um unseren Energiebedarf zu decken. Wenn alle Menschen so leben würden wie die Menschen in Europa, wären sogar drei Erden notwendig.

Auf der Seite des Forum Umweltbildung kannst du deinen persönlichen Fußbadruck berechnen.

(K)eine Welt ohne Umweltschutz?

Wir wissen, dass Umweltschutz für die Erde und für uns Menschen von großer Bedeutung ist. Dennoch geschieht der Umweltschutz nicht von selbst. Wir müssen alle dazu beitragen. Ohne Umweltschutz wird es die Welt, wie wir sie kennen, zukünftig nicht mehr geben.

Warum sterben Tiere aus?

Unsere Erde ist ein bunter und vielfältiger Planet, auf dem es eine große Fülle an Tieren und Pflanzen gibt. Diese biologische Vielfalt des Lebens nennt man auch **Biodiversität**.

Heutzutage sind leider viele Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht! Denn durch den Klimawandel und die Umweltverschmutzung verlieren immer mehr Tiere und Pflanzen ihre Lebensräume. Das hat verschiedene Gründe:

- Täglich werden beispielsweise hunderte Quadratkilometer Regenwald gerodet, um aus dem Holz der Bäume Möbel oder Papier herzustellen und Weideplätze für Nutztiere zu schaffen.
- Durch die Abwässer, die in die Flüsse geleitet werden, werden Lebensräume von vielen Pflanzen zerstört und Fische vergiftet.
- Viele Tiere werden durch den Bau von Straßen und den Verkehr gestört.
- Durch die Erderwärmung schmelzen den Eisbären im wahrsten Sinne des Wortes „die Eisschollen unter ihren Pfoten weg."
- Die Regenwälder, in denen zum Beispiel die Orang-Utans leben, verdorren aufgrund der Hitze.
- Einige Tiere sind auch vom Aussterben bedroht, weil sie von den Menschen gejagt werden, obwohl es eigentlich verboten ist. Dazu zählen Wale, Tiger, Elefanten, Gorillas und Schildkröten.
- Jetzt könnte man sich denken, wenn eine Tierart ausstirbt, dann ist das zwar traurig, aber vielleicht verändert sich ja gar nicht so viel. Immerhin gibt es ja noch so unendlich viele andere Arten. Das stimmt aber nicht, denn alle Arten sind auf eine Weise miteinander verbunden und voneinander abhängig.

Das ökologische Gleichgewicht

Das kannst du dir wie bei einem Netz vorstellen: Alle Fäden hängen irgendwie zusammen. Mit jedem Tier oder jeder Pflanze, die ausstirbt, löst sich ein Knoten, es entsteht ein Loch und das Netz geht langsam kaputt. Für ein stabiles Netz brauchen wir eine gute Balance zwischen allen Lebewesen. Das nennt man auch ökologisches Gleichgewicht.

Welche Kettenreaktion das Aussterben einer Art auslösen kann, wird am Beispiel von Insekten deutlich. Zu den Insekten zählen beispielsweise auch Bienen, Schmetterlinge und Fliegen. Die Biodiversität bei Insekten hat sich in den letzten 10 Jahren um 25 Prozent reduziert, das heißt, ein Viertel aller Insektenarten sind ausgestorben.

Regenwald © Clipdealer / stillfx

Elefantenherde © Ikiwaner / Wikipedia / CC-BY-SA

Die Folgen des Insektensterbens

Wenn wir nichts dagegen unternehmen, gibt es in 100 Jahren keine Insekten mehr!

Für das Insektensterben gibt es vielfältige Gründe: Ihr natürlicher Lebensraum wird immer kleiner. Zudem werden immer mehr Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft sowie bei der Nahrungsmittelproduktion eingesetzt. Die Folgen davon sind katastrophal. Vögel oder Igel ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Wenn die Insekten aussterben, fällt ihre Nahrungsgrundlage weg. Auch Bäume und Blumen sind von der Bestäubung durch Insekten abhängig.

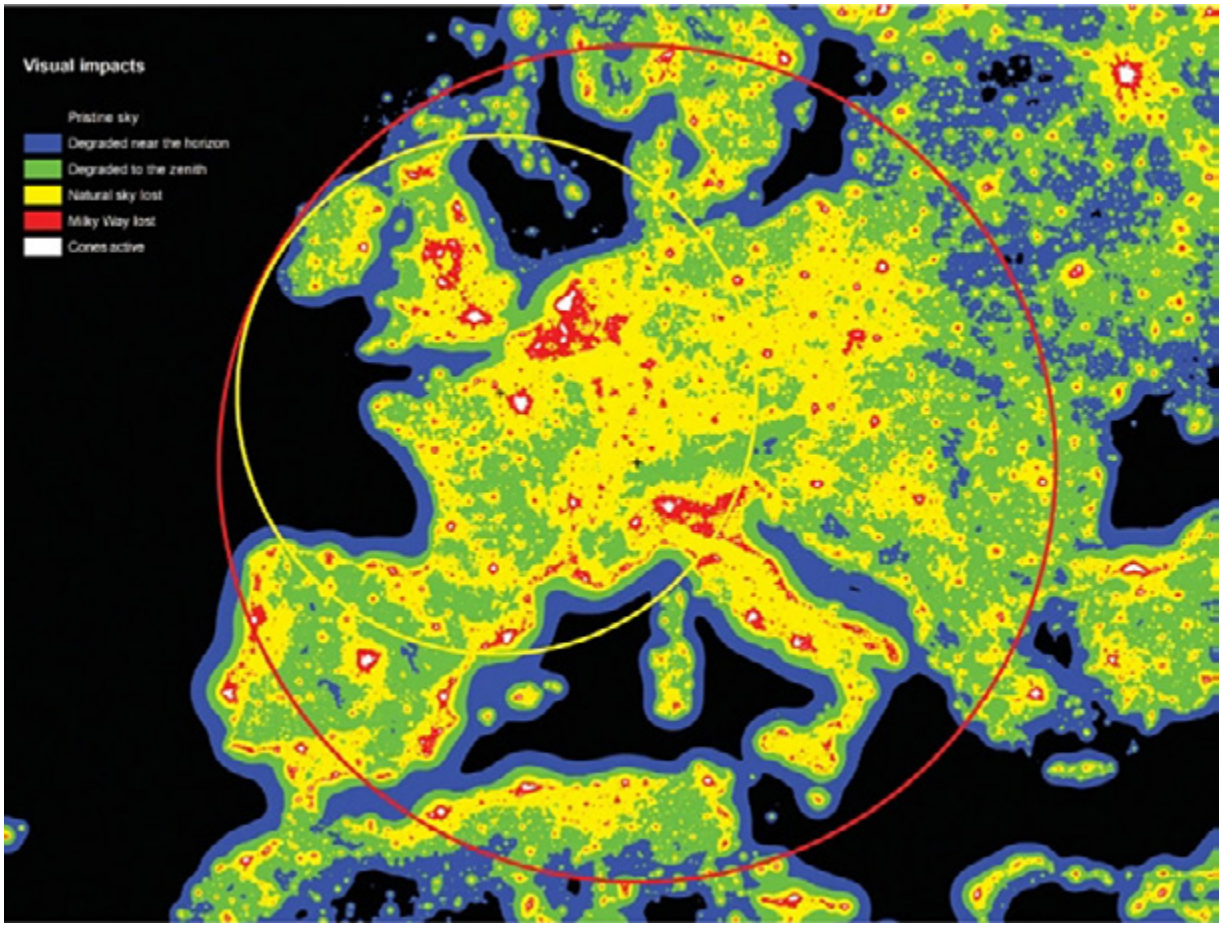
Das Insektensterben wirkt sich auch auf die Menschen aus. Ohne die Bestäubung gäbe es nicht diese Vielfalt an Nahrung, wie wir sie kennen: Über zwei Drittel aller blühenden Pflanzenarten sind davon abhängig, bestäubt zu werden. Insekten spielen auch bei der Schädlingsbekämpfung eine wichtige Rolle. Weil Insekten Schädlinge fressen, muss in der Landwirtschaft weniger Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden.

Und stell dir vor: Wenn man die Bestäubung und andere Dienste, die Insekten leisten, in Geld umrechnen würde, käme man auf 153 Milliarden Euro – pro Jahr! Eine unvorstellbare Zahl, nicht wahr?

Internationaler Tag der Biodiversität

Am 22. Mai, dem „Internationalen Tag der Biodiversität", werden wir jedes Jahr daran erinnert, wie wichtig die biologische Vielfalt ist. Er soll uns daran erinnern, dass es weltweit viel stärkere Anstrengungen benötigt, um den Schutz von Arten, Lebensräumen und genetischer Vielfalt sicherzustellen.

Lichtverschmutzung



Lichtverschmutzung in Europa © AAAS Falchi et.al.

Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der es in deiner Umgebung vollkommen dunkel war? Das ist schwierig, denn künstliches Licht ist, gerade in der Stadt, nicht mehr wegzudenken. Sobald es dunkel wird, schalten sich die Straßenlaternen ein. Im Winter schlendern wir durch die Straßen und alle Schaufenster sind beleuchtet. Wir fühlen uns sicher, wenn die Lichter eingeschalten sind und unsere Umgebung beleuchtet ist.

Zu viel Licht kann aber auch zu Problemen führen. Besonders in den Städten ist künstliches Licht praktisch überall zu finden. ExpertInnen sprechen dann von **Lichtverschmutzung**. Das bedeutet, dass der Nachthimmel durch künstliches Licht erleuchtet wird. Das hat Auswirkungen auf uns Menschen und auf die Tierwelt.

(K)ein klarer Sternenhimmel

Blickst du am Abend oder in der Nacht manchmal in den Himmel und versuchst, die Sterne zu zählen? Das ist praktisch unmöglich, denn es sind einfach zu viele. Wenn du in Wien am Abend in den Himmel blickst, ist es aber gar nicht mehr unmöglich, alle Sterne zu zählen. Durch die starke Lichtver-

schmutzung sieht man in Wien nicht mehr so viele Sterne am Himmel. Es kommt aber auch darauf an, wo man sich genau befindet: Am Stadtrand von Wien kann man bis zu 6000 Sterne entdecken, in der Stadtmitte hingegen nur noch 130 Sterne.

Auswirkungen auf Körper und Geist

Das künstliche Licht hat aber auch Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Wir alle kennen das: Vor dem Schlafen schicken wir noch schnell die letzten Nachrichten von unserem Smartphone ab, oder wir schlafen bei laufendem Fernseher ein. Das beeinflusst unseren Schlaf massiv. Durch den hohen Blaulichtanteil auf den Bildschirmen bei Tablets, Fernsehern oder Smartphones gerät unser Tag- und Nacht-Rhythmus durcheinander. Schaust du im Bett noch deine Lieblingsserie auf dem Tablet, glaubt dein Körper aufgrund der Helligkeit, dass es noch Tag ist und schüttet das Schlafhormon Melatonin nicht aus. Die Folgen davon sind, dass du schlechter einschlafen und durchschlafen kannst.

Negative Folgen für die Tierwelt

Auch für Tiere ist das künstliche Licht ein Problem. Insekten werden von Licht angezogen und sind dann im Lichtkegel wie gefangen. Das führt dazu, dass viele Insekten sterben. Wie bei den Menschen verschiebt sich auch bei Tieren der Hormonhaushalt, wodurch es zu Entwicklungsstörungen oder Problemen bei der Nahrungsaufnahme kommen kann. Für Zugvögel erschwert sich die Orientierung durch das Licht, da auch sie vom Licht angezogen werden.

Die Idee der Sternenparks

Viele Staaten erkennen, dass die zunehmenden Lichtquellen Probleme verursachen können und stellen deshalb bestimmte Gebiete unter Schutz. Diese Gebiete werden Sternenparks genannt. In diesen Parks sollen alle Lichtquellen möglichst gering gehalten oder ganz vermieden werden. Das ist sowohl für den Naturschutz als auch für die Astronomie, das ist die Wissenschaft von Sternen und Planeten, von großer Bedeutung. In Oberösterreich entsteht derzeit ein Park zwischen Attersee und Traunsee. Europaweit gibt es 14 Sternenparks.

Aktiv werden!

Zur Erhaltung unseres Lebensraumes müssen alle einen Beitrag leisten. Die PolitikerInnen eines jeden Landes sind gefordert, über Lösungen nachzudenken. Sie sollen aber nicht nur an das eigene Land denken, sondern sich auch zusammensetzen und auf internationaler Ebene nach Wegen suchen. Aber auch die Leute in der Wirtschaft müssen einen Beitrag leisten und nicht nur an den eigenen Gewinn denken, sondern auch an die Umwelt. Sie müssen langfristig denken. Man nennt das auch nachhaltig wirtschaften.

Nicht zuletzt ist aber auch jede und jeder einzelne von uns gefragt, aktiv zu werden!

Eine gemeinsame Aufgabe und Verantwortung

Ist die Umwelt noch zu retten? Ja, aber wir müssen alle mitmachen! Die Umwelt kann nicht von einem Land alleine gerettet werden. Diese Aufgabe kann nur gemeinsam gelingen. Umweltschutz und Klimaschutz sind Themen, die alle betreffen. Deshalb verhandeln PolitikerInnen aus der ganzen Welt miteinander und versuchen gemeinsam Wege zu finden. Sie versuchen aber auch Lösungen zu finden, um Schäden, die durch unser Handeln bereits verursacht wurden, wieder zu reparieren.

Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung

Zusätzlich zu den internationalen Abkommen zum Klimaschutz hat sich die österreichische Bundesregierung zum Ziel gesetzt, dass Österreich bis 2040 klimaneutral sein soll. Dieses Ziel will sie Schritt für Schritt erreichen. Die wichtigsten Maßnahmen dafür sind:

- Bis zum Jahr 2030 soll der gesamte Strombedarf aus erneuerbarer Energie erzeugt werden.
- Alle bestehenden und neuen Gesetze werden einem Klimacheck unterzogen.
- Bis zum Jahr 2035 soll es keine Öl- und Gasheizungen mehr geben.

Diese Schritte sind ein Teil der vielfältigen Maßnahmen und Projekte, die von der Regierung und dem Parlament umgesetzt werden.

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Start des Projekts: 2015

Zielgruppe: alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen

Inhalt: den Kern bilden die 17 SDG's. Die Agenda soll einen neuen Orientierungsrahmen für die globale Umweltpolitik bieten.

Für die Umsetzung zuständig: die einzelnen Bundesministerien – im Kanzleramt ist dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

#mission 2030 – die österreichische Klima- und Energiestrategie

Start des Projekts: 2018

Zielgruppe: Bund, Länder und Gemeinden

Inhalt: Welche Strategie verfolgt Österreich beim Thema Klima und Energie und welche Projekte sind im Bereich Verkehr, Gebäude und erneuerbare Energie geplant.

Für die Umsetzung zuständig: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Biodiversitätsdialog 2030

Start des Projekts: 2018

Zielgruppe: richtet sich an Personen, Unternehmen und staatliche Akteure, die sich mit Biodiversität beschäftigen.

Inhalt: Ziel ist es, eine neue Strategie zu finden, wie Artenvielfalt auch zukünftig sichergestellt werden kann.

Für die Umsetzung zuständig: Kooperation zwischen dem Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität und Innovation.

Klimaaktiv

Start des Projekts: 2004

Zielgruppe: Gemeinden, Unternehmen und Haushalte

Inhalt: Die Klimainitiative unterstützt Gemeinden, Unternehmen und Haushalte bei allen Fragen zum Thema Bauen, Energie und Mobilität.

Für die Umsetzung zuständig: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Klimajugendrat

Projektzeit: 14.2.2020

Zielgruppe: Jugendliche zwischen 16-24 Jahren

Inhalt: Die Jugendlichen diskutierten einen Tag über ihre Visionen und Ideen zum Thema Umwelt und präsentierten diese den VertreterInnen der Parteien.

Für die Umsetzung zuständig: Kooperation des Parlaments mit der Bundesjugendvertretung

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Umweltschutz ist vielen Menschen ein besonderes Anliegen. Deshalb haben sich viele in sogenannten Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) zusammengefunden, um gemeinsam etwas zu unternehmen. NGOs machen viele wertvolle Projekte zum Umweltschutz und informieren über dieses wichtige Thema. Eine ihrer Aufgaben ist es auch, Forderungen an die Politik zu stellen und die Handlungen der PolitikerInnen zu überprüfen.

Alle NGOs zum Thema Umweltschutz aufzuzählen ist gar nicht möglich, da es so viele sind. Wenn du wissen willst, welche NGOs in Österreich aktiv sind, findest du eine Auflistung auf der Seite des EU-Umweltbüros.

Was kann jede/jeder von uns tun?

Um unsere Umwelt und das Klima zu schützen, müssen wir alle zusammenarbeiten! Jede und jeder einzelne von uns soll einen Beitrag leisten. Vielleicht fragst du dich jetzt: „Aber was kann denn eine einzelne Person schon ausrichten?“ Nun, eine ganze Menge!

Wir können alle auf eine nachhaltige Lebensweise achten und versuchen so zu leben, dass ein menschenwürdiges Leben für uns, aber auch für zukünftige Generationen möglich ist. Das bedeutet, dass wir nicht mehr ernten sollen, als in der Natur wieder nachwachsen kann, damit nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachfahren genug da ist. Denn auch sie werden eine saubere Luft, Wasser sowie gesunde Böden für die Landwirtschaft brauchen.

Außerdem sollten wir versuchen, so wenig wie möglich Abfall zu verursachen. Wenn Abfälle entstehen, ist es wichtig, dass sie biologisch abbaubar und nicht giftig sind. Trenne die Abfälle sorgfältig und stelle sicher, dass diese in die dafür vorgesehenen Müllbehälter kommen.

Auf biologische Landwirtschaft und Gütesiegel achten

In der biologischen Landwirtschaft wird auf all das geachtet. Für den Anbau von Bio-Produkten werden weniger Chemikalien und Pestizide verwendet. Außerdem ist Biolandbau weniger energieaufwendig und damit klimafreundlicher als die herkömmliche Bewirtschaftung. Auf Gentechnik wird sogar ganz verzichtet. Es lohnt sich also, im Supermarkt öfter mal zu Bio-Produkten zu greifen. Denn diese sind für den Menschen gesünder und entlasten gleichzeitig die Umwelt. In Österreich werden diese umweltfreundlichen Produkte mit der „Umweltzeichen-Blume“ gekennzeichnet.

Eine Stofftasche kann oft wiederwendet werden © Clipdealer / photopalace

Wasser sparsam verwenden © Clipdealer pressmaster

Achte beim Einkaufen auf das **Gütesiegel**! Ob beim T-Shirt oder bei Lebensmittel – auf vielen Produkten sind Gütesiegel zu finden. Von diesen Siegeln kannst du ablesen, unter welchen Bedingungen und ob dieses Produkt in Österreich produziert wurde. Informiere dich, nach welchen Regeln das jeweilige Siegel vergeben wird.

Wenn wir also versuchen, jeden Tag etwas nachhaltiger zu leben, dann können wir schon eine ganze Menge bewirken!

Einfache Tipps für den Umweltschutz

Wir können auch gleich damit anfangen, unsere Umwelt und unser Klima zu schützen. Einige einfache Tipps für den sinnvollen Umgang mit unseren Ressourcen:

- Gehe sparsam mit Wasser um! Hüpf unter die Dusche statt ein Bad zu nehmen, oder lass beim Geschirrabwaschen das Wasser nicht durchgehend laufen.
- Strom sparst du ganz einfach, indem du die Elektrogeräte nicht in den Stand-by Modus versetzt, sondern ganz ausschaltest und alle Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzt.
- Nutze die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Fahrrad – das spart Energie und Ressourcen und hilft der Umwelt!

Weniger bzw. kein Plastik verwenden! Nimm Stofftaschen statt Plastiktaschen und versuche Plastikflaschen und -verpackungen zu vermeiden. Wenn das nicht möglich ist, dann recycle den Abfall, sodass er wiederverwertet werden kann.

Klimawandel

Warum wir uns auf dünnem Eis bewegen.

Die Erderwärmung und die Veränderung des Klimas zählen zu den wichtigsten Themen unserer Zeit, da sie alle Menschen weltweit betreffen. Manche Folgen sind bereits spürbar, andere werden sich erst in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bemerkbar machen. Inzwischen steht fest, dass die Staaten größere Anstrengungen unternehmen müssen als bisher, um die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu beschränken. Obwohl die Zeit drängt, braucht es oft lange und zähe Verhandlungen, bis sich die Länder bei den Klimakonferenzen auf gemeinsame Maßnahmen einigen. Eines ist jedenfalls sicher: Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine globale Herausforderung, die nur gemeinsam gelingen kann. Und jeder Mensch kann seinen Teil dazu beitragen.

Klima und Klimawandel

Vielleicht erinnerst du dich, wie du letztes Jahr im Jänner einen tollen Schneemann gebaut hast, nachdem es so viel geschneit hat. Oder dass es im Sommer so heiß war, dass du zur Abkühlung gerne ins kalte Wasser gesprungen bist. Und dass es zu Weihnachten wieder einmal nur geregnet anstatt geschneit hat.

Kann man deshalb bereits etwas über das Klima in Österreich sagen? Nein, der viele Schnee im Jänner, die Hitze im Sommer und die milden Temperaturen um Weihnachten waren Wetterereignisse. Erst wenn man über längere Zeit beobachtet, wie warm oder kalt es ist, wieviel es regnet und schneit, wie stark der Wind bläst und wie sich der Luftdruck verändert, kann man etwas über das Klima sagen. Wenn man diese Daten miteinander vergleicht, kann man erkennen, ob und wie sich das Klima in einem Gebiet verändert hat.

Auf den Punkt gebracht:
Eine Hitzewelle im Sommer oder viel Schnee im Winter sind einzelne Wetterereignisse. Wenn wir diese Wetterereignisse über längere Zeit beobachten und vergleichen, sehen wir, ob und wie sich das Klima verändert hat.

Wenn sich das Klima über einen längeren Zeitraum verändert, spricht man von „Klimawandel". Ein Beispiel dafür ist die globale Erderwärmung. Dass die Temperatur auf der Erde ansteigt, ist in der Geschichte unseres Planeten schon oft vorgekommen. Das Besondere an der derzeitigen Situation ist, dass die Temperatur so schnell und so stark ansteigt. Auch die Ursache dafür ist neu: Der Anstieg wird vor allem vom Menschen verursacht. Die Gründe dafür sind unter anderem der steigende Verbrauch an fossilen Energieträgern wie Kohle und Erdöl, die Abholzung der Regenwälder sowie die Massentierhaltung.

Durch den Klimawandel kommt es zudem öfter zu Überschwemmungen und Dürren. Der Wasserspiegel wird weltweit ansteigen, kleinere Inselstaaten könnten im Meer versinken. Dazu kommt, dass viele Tiere und Pflanzen vom Aussterben bedroht sind.

Die Ursachen des Klimawandels

Dass überhaupt Leben auf der Erde möglich ist, ist dem natürlichen Treibhauseffekt zu verdanken.

Wenn die Sonne scheint, wird ein Teil der Sonnenenergie von der Erde aufgenommen. Ein anderer Teil wird von der Erdoberfläche reflektiert. Diese Energie wird aber nicht vollständig in den Weltraum zurückgestrahlt, sondern bleibt zum Teil in der Erdatmosphäre. Der Grund dafür sind Treibhausgase wie Kohlendioxid und Methan, die natürlich in der Atmosphäre vorkommen.

Der natürliche Treibhauseffekt

Du kannst dir die Treibhausgase vorstellen wie die Glasscheiben eines Gewächshauses. Sie lassen die Wärme ins Gewächshaus hinein und halten einen Teil der Wärmestrahlen innerhalb der Erdatmosphäre „fest". Die Pflanzen im Gewächshaus brauchen Wärme, um zu überleben. So ist es auch mit den Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Erde. Ohne den natürlichen Treibhauseffekt wäre die Erde vereist, und es hätte durchschnittlich Minus 18 Grad Celsius –die Entwicklung von „Leben" wäre dadurch fast unmöglich.

Klimaänderungen im Laufe der Geschichte

In den letzten Jahrtausenden hat sich das Klima auf der Erde immer wieder verändert. Es gab Kaltzeiten und Warmzeiten. Diese Veränderungen hatten natürliche Ursachen: Verstärkte Sonneneinstrahlung, die Verschiebung der Kontinente, Veränderungen in der Atmosphäre oder der Ausbruch von Vulkanen.

Seit Beginn der Industrialisierung im 18. Jahrhundert steigt die Temperatur auf der Erde wieder an. Während die früheren Erwärmungen oder Abkühlungen meistens sehr langsam erfolgten, verläuft diese durch den Menschen verursachte Erderwärmung deutlich schneller. (Link zu Kap. „Folgen der Erderwärmung")

Es gibt es drei wesentliche Ursachen, die den Treibhauseffekt verstärken.

1. Verbrennung fossiler Energieträger

Wir alle brauchen Energie für unser tägliches Leben: Für warmes Wasser zum Duschen, um unser Handy aufzuladen oder um mit dem Auto zu fahren. Um diese Energie zu erzeugen, werden fossile Energieträger wie Erdöl, Kohle oder Erdgas verbrannt. Wenn wir beispielsweise mit dem Auto oder dem Flugzeug unterwegs sind, werden Unmengen an Benzin und Kerosin verbrannt. Die Herstellung von Kleidung, die Produktion von Lebensmitteln und die weiten Transportwege verbrauchen ebenfalls viel Energie. Da der Energiebedarf der Menschen und ihre Mobilität weltweit steigen, werden immer mehr fossile Energieträger verbrannt. Dabei entsteht das Treibhausgas Kohlendioxid.

2. Abholzung der (Ur)-Wälder

Du kennst wahrscheinlich die Bilder, wie große Mengen von Bäumen im Regenwald gerodet oder verbrannt werden. Du wirst dich jetzt vielleicht fragen: Was hat das mit dem Klimawandel zu tun?

Automotoren verbrennen Benzin © Clipdealer / aremac

Kühe stoßen Methan aus © BMLFUW / Rita Newman

Wälder und Urwälder nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und wandeln es in Sauerstoff und Zucker um. Insgesamt wird ein Drittel des weltweiten Kohlendioxid-Ausstoßes von Wäldern und Böden wieder aufgenommen. Wenn Teile des Urwaldes verbrannt werden, wird das von den Bäumen gespeicherte Kohlendioxid wieder freigesetzt. Weniger Regenwald bedeutet auch, dass weniger Kohlendioxid aufgenommen werden kann. Deshalb steigt durch die Abholzung des Regenwaldes die Temperatur in der Region, die Trockenzeit verlängert sich.

3. Massentierhaltung

Die Tierhaltung und unser Fleischkonsum tragen ebenfalls zum Klimawandel bei. Kühe und Schweine stoßen nämlich das Treibhausgas Methan aus. Dieses wiederum sorgt dafür, dass es auf der Erde immer wärmer wird. Oftmals werden auch Urwälder gerodet, um Platz für die Viehzucht zu schaffen. Die Fleischproduktion und der Transport verbrauchen Energie und setzen zusätzliche Treibhausgase frei.

Vom Menschen verursachter Treibhauseffekt

Bei der Verbrennung fossiler Energieträger, der Abholzung der Wälder und der Massentierhaltung werden große Mengen Kohlendioxid und Methan freigesetzt. Die Konzentration dieser Treibhausgase in der Erdatmosphäre nimmt zu. Dadurch wird immer weniger Sonnenenergie ins Weltall zurückgestrahlt. Wenn wir beim Vergleich mit dem Gewächshaus bleiben: Die Glasscheiben werden also immer dicker und undurchlässiger. Und so wird es auch im „Gewächshaus Erde“ immer wärmer und wärmer. Man spricht von einem vom Menschen verursachten Treibhauseffekt.

Die Folgen des Klimawandels

Stell dir folgende Situation vor: Du liegst an einem lauen Sommerabend im Bett. Es war ein heißer Tag, auch jetzt zeigt das Thermometer in deinem Zimmer noch 25 Grad an. Am nächsten Abend beträgt die Temperatur in deinem Zimmer fast 26 Grad. Nur knapp ein Grad Unterschied, aber es fühlt sich deutlich wärmer an als am Tag zuvor. Zur Abkühlung wirst du wahrscheinlich das Fenster öffnen. Am übernächsten Tag hat es plötzlich 31 Grad in deinem Zimmer. Das sind nochmals 5 Grad mehr als am Tag zuvor. Da hilft auch das offene Fenster nicht mehr. Du wirst dir wahrscheinlich einen anderen Platz zum Schlafen suchen.

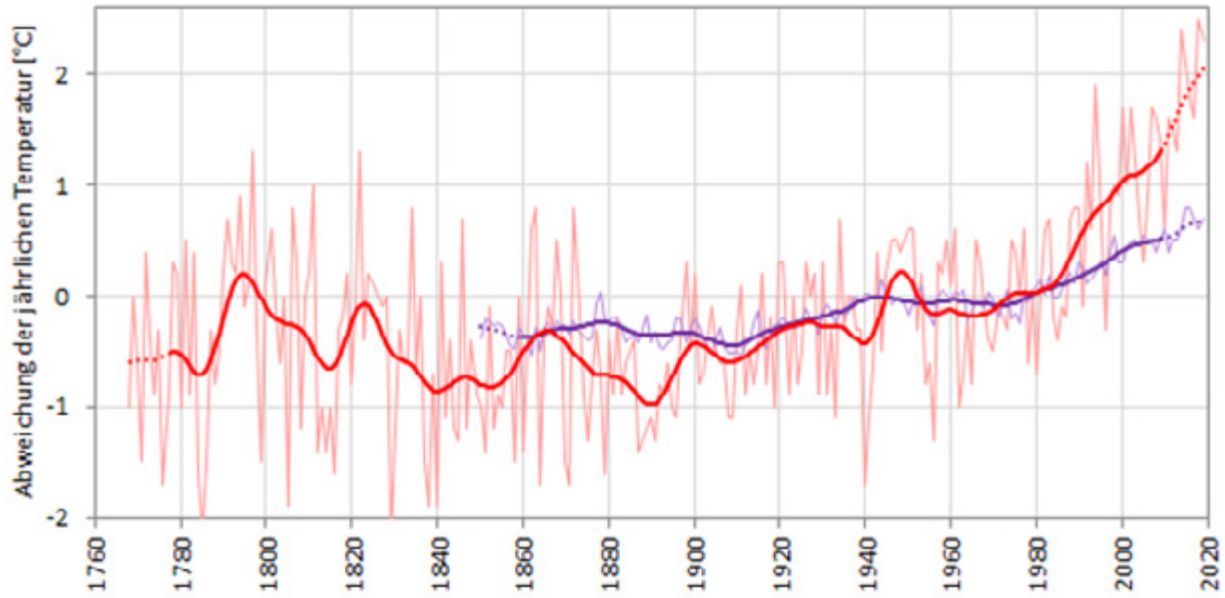
Temperaturanstieg um bis zu 6 Grad

Ein bisschen so ähnlich wie in deinem Zimmer verhält es sich mit der Temperatur auch auf der Erde. Innerhalb der letzten hundert Jahre ist die Temperatur auf der Erde um 0,8 Grad Celsius gestiegen.

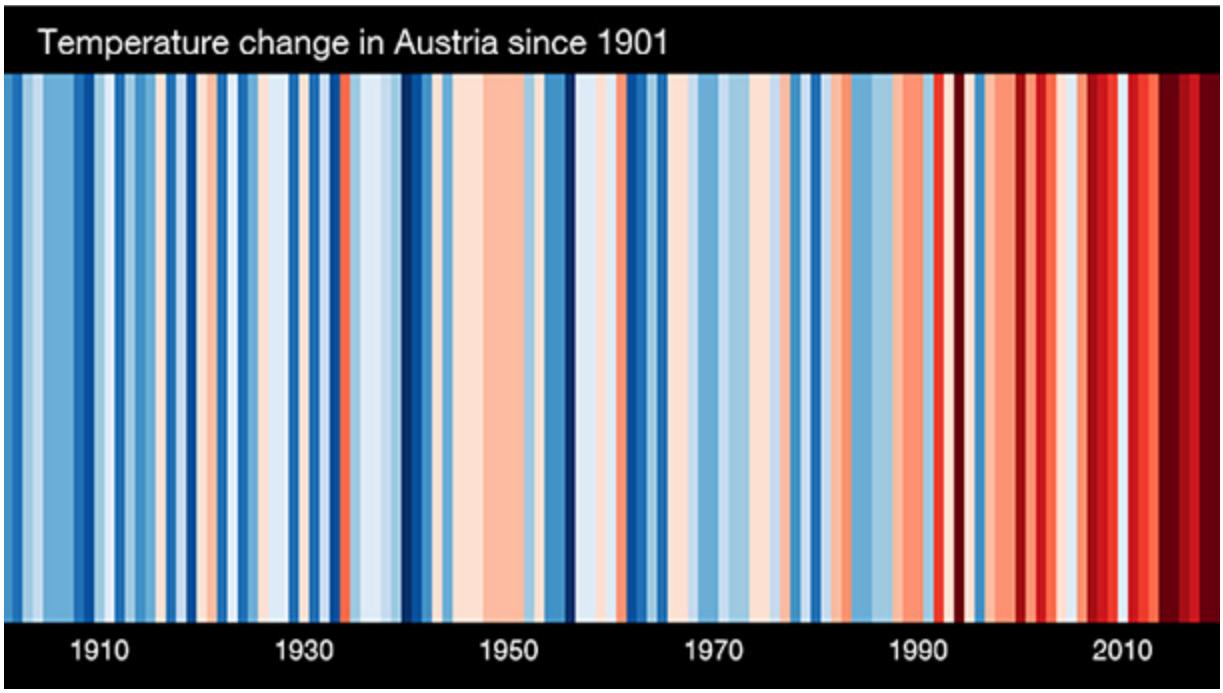
Menschen, Tiere und Pflanzen spüren bereits einen deutlichen Unterschied: Die Sommer sind heißer und trockener, die Stürme und Überschwemmungen nehmen zu. Wenn wir weiterhin eine so große Menge an Treibhausgasen ausstoßen, kann die Temperatur bis zum Jahr 2100 um bis zu 6 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau ansteigen. Dann wäre ein Leben für Menschen in manchen Teilen der Erde nicht mehr möglich, immer mehr Pflanzen- und Tierarten würden aussterben. Küstengebiete würden überflutet werden, Hungersnöte und Wasserknappheit würden stark ansteigen. Hunderte Millionen Menschen wären direkt von den Auswirkungen betroffen.

Temperaturanstieg auf unter 2 Grad begrenzen

Im Gegensatz zum kühleren Schlafplatz im Sommer können wir uns keine neue Erde suchen. Aber wir können alle gemeinsam verhindern, dass die Temperatur auf der Erde so stark ansteigt.



Entwicklung der mittleren Jahrestemperatur weltweit 1850–2019 (violett) und in Österreich 1768–2019 (rot). © ZAMG



Die Wärmestreifen zeigen, wie sich die Jahrestemperatur in Österreich zwischen 1901-2019 entwickelt hat. Je rötlicher der Streifen, umso wärmer als der Durchschnitt, je dunkelblauer, desto kälter. © Ed Hawkins CC BY 4.0

ExpertInnen glauben, dass ein Anstieg von bis zu zwei Grad Celsius für die Natur einigermaßen verkraftbar wäre. Aber auch in diesem Fall wären viel mehr Menschen weltweit von Überschwemmungen, Hungersnöten und Wasserknappheit bedroht.

Bereits jetzt hat die Erderwärmung Folgen für uns Menschen und unsere Umwelt.

Abschmelzen der Gletscher und Überschwemmungen

Gletscher und Eisflächen in den Alpen, in Grönland und am Südpol (Antarktis) schmelzen. Am Nordpol (Arktis) sind die Temperaturen in den letzten 100 Jahren sogar doppelt so schnell angestiegen wie sonst wo auf der Erde. Dadurch steigt der Meeresspiegel an. Bis zum Jahr 2100 wird er Berechnungen zufolge um 80 Zentimeter ansteigen. Das bedeutet, dass tief liegende Gebiete überschwemmt und ganze Inseln im Meer versinken werden. Beispiele dafür sind Inseln im Indischen Ozean wie die Malediven oder die Seychellen.

Den Anstieg des Meeresspiegels und seine möglichen Folgen kannst du auf dieser interaktiven Karte nachverfolgen.

Meere und Ozeane „versauern“

Wenn Kohlendioxid in die Atmosphäre ausgestoßen wird, wird er nicht nur von Wäldern, sondern auch vom Wasser aufgenommen. Mittlerweile haben Meere und Ozeane aber so viel Kohlendioxid aufgenommen, dass sie „versauern“. Darunter leiden Tiere und Pflanzen, die im Wasser leben.

Tier- und Pflanzenarten sind in Gefahr

Du kennst wahrscheinlich Bilder von Eisbären, die auf der Jagd nach Robben von einer Eisscholle zur nächsten springen. Durch die Erderwärmung schmilzt das Eis immer schneller, und die Jagd nach Robben wird für Eisbären immer schwieriger. Aber auch viele andere Tierarten sind vom Aussterben bedroht, zum Beispiel Kängurus und Süßwasserfische.

Trockenheit und Dürre

Die Erderwärmung trifft nicht alle Gebiete weltweit gleich. Dementsprechend unterschiedlich sind auch die Folgen. In Australien, Afrika und Südamerika bewirken die ansteigenden Temperaturen, dass Flüsse und Seen austrocknen. Der Wasserdampf steigt auf, wird vom Wind weitergetrieben und sorgt in anderen Gebieten für heftigen Regen und Überschwemmungen.

Weite Verbreitung von Krankheitserregern durch Insekten

Durch die Erderwärmung verbreiten sich Infektionskrankheiten (z.B. das Dengue-Fieber) auch in Gebieten, wo sie bisher nur selten auftreten, zum Beispiel in Europa und Nordamerika. Je wärmer das Klima, desto wahrscheinlicher werden diese Krankheitserreger durch Mücken auch in diesen Gebieten übertragen. Als Folge der milden Winter können in Europa auch Zeckenarten überwintern, die gefährliche Viren übertragen.

Klimamigration

Durch Dürren und Überschwemmungen werden in den nächsten Jahrzehnten hunderte Millionen Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Sie werden versuchen, in andere Gebiete der Welt zu flüchten, die weniger stark vom Klimawandel betroffen sind.

Klimaschutz und Klimapolitik

Der Klimawandel ist eine Herausforderung, die alle Staaten weltweit betrifft. Deshalb braucht es auch beim Klimaschutz internationale Zusammenarbeit und eine gemeinsame Klimapolitik. In diesem Kapitel geht es um die internationale Klimapolitik, wichtige Abkommen zum Klimaschutz und über die Klimapolitik der Europäischen Union.

Internationale Klimapolitik

In der internationalen Klimapolitik laufen alle Fäden bei den Vereinten Nationen (UNO) zusammen. Die Vereinten Nationen versorgen die Mitgliedstaaten mit wissenschaftlichen Daten über Klimaänderungen und unterstützen Staaten, die von den Auswirkungen des Klimawandels besonders gefährdet sind. Unter der Führung der Vereinten Nationen wurde die Klimarahmenkonvention gegründet, deren Mitglieder sich seit 1995 jährlich zu den Klimakonferenzen treffen. Im Rahmen dieser Klimakonferenzen wurden das Kyoto-Protokoll (1997) und das Pariser Klimaschutzabkommen (2015) beschlossen.

Eine Übersicht über wichtige Ereignisse in der internationalen Klimapolitik seit den 1950er-Jahren bietet unsere Timeline. (Link zu Kapitel „Timeline zu den wichtigsten Ereignissen im Bereich Klimaschutz/Klimapolitik“). Im folgenden Abschnitt erfährst du mehr über die Klimarahmenkonvention und die beiden Abkommen.

Klimarahmenkonvention

Die Klimarahmenkonvention (engl.: United Nations Framework Convention on Climate Change, kurz UNFCCC) wurde auf der UN-Konferenz in Rio de Janeiro 1992 beschlossen. Sie bildet die völkerrechtliche Basis für die internationalen Abkommen zum Klimaschutz.

Bis Anfang 2020 haben 197 Staaten, darunter alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die Konvention unterzeichnet. Die Klimarahmenkonvention soll den Ausstoß von Treibhausgasen begrenzen, so dass sich das Klimasystem nicht zu schnell verändert. Dadurch sollen Menschen, Tier und die Natur Zeit gewinnen, sich an die Klimaänderungen anzupassen. In der Konvention wird bestimmt, dass die sogenannten Industriestaaten strengere Maßnahmen zum Klimaschutz treffen müssen als die anderen Staaten. Diese Definition aus dem Jahr 1992 hat sich inzwischen jedoch überholt: China zählte damals noch nicht zu den Industriestaaten, gilt heute aber als das Land mit dem weltweit größten CO2-Ausstoß.

Kyoto Protokoll

Das Kyoto Protokoll wurde 1997 beschlossen. Es gilt als Meilenstein für den Klimaschutz. Erstmals wurde völkerrechtlich verbindlich festgelegt, um wieviel der Ausstoß der Treibhausgase in den Industriestaaten reduziert werden soll. In den Industriestaaten sollte der Ausstoß an Treibhausgasen zwischen 2008-2012 um 5,2 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 gesenkt werden. Um diese 5,2 Prozent zu erreichen, verpflichtete sich zum Beispiel Österreich, 13% weniger Treibhausgase auszustoßen. Das Kyoto-Protokoll wurde von 191 Staaten ratifiziert, allerdings nicht von den USA. Auch ande-

re Industriestaaten wie Russland, Kanada und Japan weigerten sich, alle geplanten Reduzierungen umzusetzen. Viele Länder, die damals als sogenannte „Entwicklungsstaaten“ galten, mussten noch keiner Reduzierung zustimmen. Das Kyoto-Protokoll lief im Jahr 2020 aus.

Pariser Klimaschutzabkommen

Das Pariser Klimaschutzabkommen ist ein völkerrechtlich gültiger Vertrag zum Klimaschutz und folgt dem Kyoto-Protokoll nach. Darin verpflichten sich die Staaten, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Das Abkommen wurde von 195 Staaten weltweit unterzeichnet. Im Unterschied zum Kyoto-Protokoll bindet das Abkommen auch Länder ein, die für einen Großteil der CO2-Ausstöße verantwortlich sind, zum Beispiel China und Indien. Auch die USA haben das Abkommen unterzeichnet, sind jedoch 2019 wieder aus dem Abkommen ausgetreten.

Klimapolitik der Europäischen Union

Bereits im Jahr 2008 hatte sich die Europäische Union zum Ziel gesetzt, den Ausstoß der Treibhausgase bis 2020 um 20 Prozent zu reduzieren. Dieses Ziel wurde sogar übertroffen: Bis 2018 wurden die Treibhausgasemissionen um 23 Prozent gesenkt. Im Pariser Abkommen hat die Europäische Union zugestimmt, den Ausstoß der Treibhausgase bis 2030 um insgesamt 40 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 zu reduzieren. Für Österreich bedeutet das, dass der Ausstoß der Treibhausgase um 36 Prozent abnehmen muss. Mit dem europäischen Klimaschutzgesetz will die Europäische Kommission die Europäische Union bis zum Jahr 2050 klimaneutral machen.

Sitz der Vereinten Nationen in Genf © Clipdealer / glenamoy

Nachgefragt: Was bedeutet „klimaneutral“?
Klimaneutralität bedeutet, dass nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden dürfen, als von der Umwelt aufgenommen werden können. Es gibt die Möglichkeit, klimaschädliches Verhalten zu vermeiden oder als Ausgleich ein anderes Projekt zu unterstützen, bei dem Treibhausgase eingespart werden.
Ein Beispiel: Daniela möchte von Wien nach Hamburg reisen. Sie kann den Zug nutzen oder das Flugzeug. Bei einem Flug würden mehr Treibhausgase ausgestoßen als bei der Zugreise. Daniela könnte das ausgleichen, in dem sie ein anderes Projekt finanziell unterstützt, bei dem Treibhausgase eingespart werden.
Dadurch nimmt der Treibgasausstoß weltweit nicht zu, er wird aber auch nicht weniger. Wenn der weltweite Ausstoß von Treibhausgasen reduziert werden soll, müssen wir unser Verhalten ändern. Wie du das machen kannst, erfährst du in Kapitel „Was hat der Klimawandel mit mir zu tun?“

Timeline zur Entwicklung im Bereich Klimaschutz/Klimapolitik

Seit einigen Jahren wird in den Medien öfter über die Ursachen und Folgen des Klimawandels berichtet. Erste Anzeichen dafür, dass Gase in der Atmosphäre das Klima erwärmen, gab es bereits im 19. Jahrhundert. Den wissenschaftlichen Beweis für den vom Menschen verursachten Treibhauseffekt (Link zu Kapitel „Ursachen des Klimawandels“) und ein stärkeres Bewusstsein für den Klimawandel haben sich jedoch erst im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt.

In der Timeline findest du einen Überblick über diese Entwicklung.

Was hat der Klimawandel mit mir zu tun?

Was kann ein einzelner Mensch schon gegen den Klimawandel bewirken? Mehr als du vielleicht glaubst! Einige wichtige Entscheidungen zum Umweltschutz müssen von den PolitikerInnen getroffen werden, zum Beispiel die Förderung erneuerbarer Energien oder strengere Umweltmaßnahmen für rauchende Fabrikschlote. Aber auch jede und jeder von uns kann durch ihr oder sein eigenes Handeln etwas zum Klimaschutz beitragen! Hier kommen einige Vorschläge. Einige davon kannst du selber in die Tat umsetzen. Und wo das nicht geht: Motiviere deine Eltern, LehrerInnen, Bekannte und Verwandte, mitzumachen!

Lebensmittel

Was kaufen wir ein, wo werden die Lebensmittel erzeugt und wie sind sie verpackt?

Um das Klima zu schützen, sollten wir mehr Obst und Gemüse und weniger Fleisch und Milchprodukte essen. Wichtig ist auch, darauf zu achten, woher die Lebensmittel kommen: Je näher sie angebaut werden, desto weniger weit müssen sie transportiert werden. Bei Obst und Gemüse sollte man jene Sorten kaufen, die gerade Saison haben, zum Beispiel Erdbeeren am Beginn des Sommers. Und um auf unnötige Verpackung zu verzichten, am besten einen Korb oder eine Stofftasche zum Einkauf mitnehmen.

Konsum

Das neueste Smartphone oder ein Kleidungsstück der neuen Sommerkollektion – einige Konsumgüter belasten die Umwelt und das Klima besonders stark. Ihre Produktion verbraucht viel Energie und Ressourcen und ist schädlich für die Umwelt. Deshalb gilt: Je weniger elektronische Geräte und Kleidungsstücke produziert und je länger sie genutzt werden, umso besser. Und sie müssen auch nicht sofort im Müll landen, wenn sie kaputt sind oder nicht mehr benötigt werden: Elektronische Geräte können oftmals repariert werden, nicht mehr benutzte Kleidungsstücke kannst du an gemeinnützige Organisationen spenden.

Energie

Wir alle brauchen Energie: zum Heizen unserer Wohnung, zum Kochen, für unsere elektronischen Geräte. In vielen Fällen können wir Energie sparen, ohne auf etwas zu verzichten – klingt gut, oder? Zum Beispiel beim Heizen: Wenn die Raumtemperatur nur um ein Grad reduziert wird, spart das bereits viel Energie und Heizkosten. Auch beim Kühlen kann man sparen: Der Kühlschrank muss kein „Eisschrank“ sein. Wenn sich die Butter nicht mehr streichen lässt, wird stärker gekühlt als notwendig. Beim Kochen lohnt es sich, das Wasser im Wasserkocher zu erhitzen und immer einen Deckel auf den Topf zu geben. Um Energie zu sparen, solltest du Computer, Fernseher und Stromsteckleisten immer ausschalten, wenn du sie nicht benötigst.

Auch Teile aus einem Computer können wiederverwendet werden © Clipdealer / wavebreakmediamicro

Mobilität

Manchmal ist es notwendig, das Auto zu benutzen oder ein Flugzeug zu besteigen. Wenn es das Auto sein muss, dann wäre es am besten, Fahrgemeinschaften zu bilden. Es zahlt sich auch aus, langsamer zu fahren: Bei einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer pro Stunde wird deutlich weniger Kohlendioxid ausgestoßen als bei einer Geschwindigkeit von 130 Kilometer pro Stunde. Wenn es das Flugzeug sein muss, kann man als Ausgleich für den CO2-Verbrauch Klimaschutzprojekte unterstützen. Am besten ist es, möglichst oft auf das Auto oder Flugzeug zu verzichten: Das Fahrrad verwenden, um in die Schule oder zur Arbeit zu fahren. Den Zug oder Fernreisebus verwenden, um ans Urlaubsziel zu kommen.

Und sonst noch?

Viele weitere Tipps und Tricks, um die Umwelt und das Klima zu schonen, findest du auf diesen Webseiten:

Klimaschutz im Alltag: Tipps und Tricks. Österreichisches Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

https://www.bmlrt.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimaschutz-im-alltag-tipps-und-tricks.html

Das kannst du tun: Klima und Energie. Deutsches Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

https://www.bmu-kids.de/wissen/klima-und-energie/das-kannst-du-tun-klima-und-energie/

Das können Sie täglich für das Klima tun: Bayrischer Rundfunk

https://www.bmu-kids.de/wissen/klima-und-energie/das-kannst-du-tun-klima-und-energie/

Klimaschutz beginnt im Haushalt. Die besten 77 Klimaschutz-Tipps.

https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/klima-und-luft/klimawandel/06740.html#9

Reset: 12 Tipps, was du sofort gegen den Klimawandel tun kannst

https://reset.org/act/12-tipps-was-du-sofort-den-klimawandel-tun-kannst

Die Umweltberatung

https://www.umweltberatung.at/themen-klimaschutz

Atmosfair. Klimazertifikate kaufen.

https://www.atmosfair.de

Impressum

Herausgeberin:
Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt (www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:
Republik Österreich – Parlamentsdirektion
Dr. Karl Renner Ring 1-3
1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: Kinderbüro Universität Wien gGmbH